Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR
wieltsch@bauernzeitung.at

Keine leere Worthülse

Wenn Bauernvertreter über die Bedeutung der Landwirtschaft sprechen, ist der Begriff fixer Bestandteil des Argumentariums. Die Rede ist von der Versorgungssicherheit. Nicht ohne Grund, wie man im bäuerlichen Umfeld natürlich weiß. Ohne regionale Lebensmittelversorgung nützt nun einmal alles nichts. Zwei Ereignisse der vergangenen Wochen dürften die Agrarier in ihrem Plädoyer für eine starke Landwirtschaft vor Ort beflügeln:

Da wäre zunächst die Fabrikschließung des Ardo-Konzerns im Marchfeld. Während die Politik um eine Nachfolgelösung rang, unterzeichneten mehr als 130.000 Österreicher eine Petition zum Erhalt der heimischen Versorgung.

Der zweite Fall erhielt hierzulande medial weniger Aufmerksamkeit. Seit Mitte Oktober kam es in mehreren europäischen Ländern zu Cyberangriffen auf Kühl- und Gefriersysteme in Supermärkten. Hacker sorgten aus der Ferne dafür, dass die Temperatur in Kühlschränken und Tiefkühltruhen stieg, sodass Ware verdarb. Zig Tonnen an Lebensmitteln mussten entsorgt werden. Mittlerweile macht man in Frankreich – wo der erste Angriff stattfand – den Iran dafür verantwortlich. Die US-Sicherheitsbehörde FBI gab indes bekannt, dass weltweit mit solchen Angriffen zu rechnen sei. Das zeigt: Die Agrarbranche behält in der Diskussion um Versorgungssicherheit Recht. In internationalen Konflikten ist die Lebensmittelversorgung längst zum Spielball geworden. Von einer Worthülse kann daher keine Rede sein. Bei der Nahrungsmittelproduktion das Heft aus der Hand zu geben, kann fatale Folgen haben.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Heimisches TK-Gemüse: LK startet Aufruf zur Bürgerbeteiligung

2. Mehrfachantrag: Das ist für 2027 zu beachten

3. Entwaldungsverordnung: So funktioniert die Meldung

AMA-Gütesiegel nun auch am „Wiener Zucker“

Gütesiegel drauf, Österreich drin. Das gilt seit dieser Woche auch für Zucker aus der Agrana-Fabrik in Tulln. Was sich Rübenbauern davon erwarten dürfen.

CLEMENS WIELTSCH

Beim AMA-Forum „Pflanzlich“ wurde es vergangene Woche bereits angekündigt, nun ist es offiziell. Seit Montag weist das AMA-Gütesiegel auf Kristall- und Staubzuckerpackungen der Agrana-Marke „Wiener Zucker“ auf dessen österreichische Herkunft hin. In einer gemeinsamen Pressekonferenz informierten Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, AMA-Marketing-Aufsichtsratsvorsitzender Lorenz Mayr, Agrana-Vorstandsvorsitzender Stephan Büttner und AMA-Marketing Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek über die Einführung.

60 Prozent Marktanteil beim Haushaltszucker

Der Zeitpunkt kommt nicht von ungefähr. Laut Agrana halte man derzeit – als bekanntlich einziger österreichischer Verarbeiter – 60 Prozent Marktanteil beim Haushaltszucker. Das zeigt, der Wettbewerbsdruck durch Importe steigt. Aus informierten Kreisen heißt es, dass dieser vor allem als Eigenmarken-Zucker im Handel Einzug hält. Verschärfen dürfte sich die Situation durch die dürrebedingten Ertragsausfälle. Konzernchef Büttner beziffert das Mengendefizit auf 40 Prozent. Das dürfte sich letztlich auch in den Großhandels- und Verbraucherpreisen niederschlagen.

„Für Zucker gibt es keine verpflichtende Herkunftskennzeichnung. Seit der Einführung des AMA-Gütesiegels für Mehl haben wir zahlreiche Anfragen erhalten, da für Konsumentinnen und Konsumenten schwer erkennbar ist, woher der Zucker stammt. Nun ist auf einen Blick ersichtlich, dass die Zuckerrüben aus Österreich kommen und auch hier verarbeitet wurden“, zeigte sich Mutenthaler-Sipek stolz. Aufsichtsrat Mayr, selbst Rübenbauer, sprach von einem „besonders wichtigen Signal“.

Bekenntnis zum Standort Tulln

Die Erzeugerseite rückte ebenso Agrarminister Totschnig in den Mittelpunkt: „Wir wollen den Rübenanbau und die Zuckerproduktion in Österreich dauerhaft erhalten. Es geht um unsere bäuerlichen Familienbetriebe, Arbeitsplätze und Wertschöpfung in unseren Regionen. Das AMA-Gütesiegel schafft Transparenz für unsere Konsumentinnen und Konsumenten, die nun bewusst zu österreichischem Zucker und heimischer Qualität greifen können.“

Auch der Agrana fällt die Auslobung nicht schwer, wie Vorstandsvorsitzender Büttner betonte: „Für Agrana und die Marke Wiener Zucker ist es damit mehr als ein Label: Es ist ein klares Bekenntnis zum österreichischen Agrar- und Lebensmittelstandort.“ Büttner erwartet sich durch das Gütesiegel außerdem mehr Sichtbarkeit beim Verbraucher, wie er auf Nachfrage erklärte.

Begrüßt wird die Einführung auch im Österreichischen